

Mai flog am Abend 1 Ex. lautlos vom Schilf ins Rohr. Wiederum im Schilf beim Beobachtungsturm sang ein Ex. am 3. Juni. Zum letzten Mal hörte ich den schwirrenden Gesang am 27. Juli im Schilf des Hörerloches, das man nur unter Gefahr des Einsinkens betreten konnte, so dass ich auf das Suchen verzichten musste.

1959: Schon am 9. April schwirrte ein Ex. im schmalen Schilfsaum zwischen Lagune und Turmbach. Paul INGOLD, Langenthal, und ich beobachteten es während zwei Stunden. Wie ein Blaukehlchen schlüpfte der Rohrschwirl mäuseartig niedrig über dem Boden durch das Schilfgewirr, dabei sehr schön seine glatte Ober- und die zarten, fast rosigen Flanken der Unterseite zeigend. Die Füße waren hellbraun. Er begnügte sich mit vereinzelt *zck*. Am 12. April sang er im selben Bezirk, am 15. April nicht weit davon. Erst am 17. Juli wurde er wieder einmal gesehen und gehört, als er auf der Spitze eines *Mariscus Cladium*-Halmes im Hörerried mit weit offenem Schnabel sang. Das ganze Körperchen vibrierte dabei. Der Kopf wurde während des Singens hin und her gedreht. Am 19. Juli wurde er wieder auf *Mariscus* singend angetroffen. Um 6.30 h flog er weg ins dichte Schilfmeer. Am 26. Juli rief er auf einem Schilfhalm, dann auf *Mariscus Cladium*. Er kletterte nicht wie andere Rohrsänger am Stengel empor, sondern rannte manchmal rasch waagrecht Stengeln entlang. 7. August: Letzte Beobachtung um 6.40 h. Seit dem 19. Juli wurde kein Gesang mehr gehört, wohl aber Rufe.

Der Aufenthalt im Neeracherried dauerte somit 1957 vom 3. bis 7. Juli, 1958 vom 24. April bis 27. Juli und 1959 vom 9. April bis 7. August. Im Jahre 1959 bestand Brutverdacht. Ob es sich nur um ein Männchen oder um ein Paar gehandelt hatte, konnte ich nicht feststellen. Das Weibchen soll zur Brutzeit sehr scheu sein und nahezu unsichtbar bleiben. Begleitvögel waren Wasserralle, Teichrohrsänger, Drosselrohrsänger, Schilfrohrsänger, Rohrammer, Zwergreihher und Lachmöwe.

Julie SCHINZ, Zürich

**Die Amsel als Bodenbrüter im Tessin.** — Für den Monat März sind Brutnachweise der Amsel, *Turdus merula*, im Tessin spärlich. Die Gründe hierfür sind bisher kaum näher untersucht worden. In den Jahren 1955, 1957, 1959 und 1961 fand ich im südlichen Tessin sieben Bodennester, wovon sechs im Monat März. Dieser Umstand scheint darauf hinzuweisen, dass möglicherweise die meisten Märzbruten am Boden stattfinden und deshalb unbeachtet bleiben. Ich will kurz die einzelnen Bruten etwas genauer beschreiben.

1955: Eingang des Val Arbedo, östlich Arbedo. Am 4. März ein Nest mit 5 Eiern in einem ausgedehnten Komplex von Wurmfarne zwischen Farnstöcken. In der näheren Umgebung des Nestes sind einzelne Schwarzerlenbüsche und ein Kastanienbaum. Das ♀ ist scheu und fliegt weg, bevor ich das Nest sehen kann. Nachdem ich es während des Vormittags dreimal an derselben Stelle aufgejagt habe, finde ich nach kurzem Suchen das Nest. Das ♂ singt auf dem Kastanienbaum.

1957: Carasso, 28. März. Das Nest befindet sich in einem Weinberg auf dem Erdboden, ist an einen Traubenstock gelehnt und durch Gras leicht verdeckt. Es enthält 4 warme Eier. — Gnosca, 29. März. An einem ostexponierten Hang wurde vor Jahren ein Kastanienbaum bodeneben umgesägt. Inzwischen hat der Stock ausgeschlagen. Das Nest befindet sich auf dem Stock zwischen den Ausschlägen. Es enthält drei etwa 5—7 Tage alte Junge.

1959: Val Sementina. Nest im Grasbusch einer steilen Halde, die mit zahlreichen Felsen durchsetzt ist. Am 14. März 2 Eier, am 16. März 4 Eier. — Gnosca, 20. März. Auenwäldchen mit Pappeln, Eichen und Erlen. In den ausgedehnten Adlerfarnkomplexen zwei Nester mit je 5 Eiern. Am 24. März ist das eine der beiden Nester zerstört. Die Amsel baut etwa 5 m entfernt auf einem morschen Wurzelstock, der sich nur wenig über die Bodenfläche erhebt.

1961: Ponte Brolla, 28. April. Verlassenes Nest am Rande eines Laubwaldes in Grasbusch. Die Jungen sind ausgeflogen. Im Nest befinden sich Überreste von Federscheiden, Kot und ein unbefruchtetes Ei. Wendelin FUCHS, Sempach